



Referendum bringt SVP in die Bredouille

Im Schlussspurt hat das überparteiliche Komitee die Hürde von 50 000 Unterschriften wohl knapp geschafft. Keine Freude hat die SVP, die nun zur Personenfreizügigkeit Stellung beziehen muss.

BERN. Es war eine Zitterpartie. Noch Ende September sah es nach einem Scheitern des Referendums gegen die Weiterführung der Personenfreizügigkeit und die Ausdehnung auf Bulgarien und Rumänien aus. Bis dahin hatten die Junge SVP, die Schweizer Demokraten (SD) und die Tessiner Lega erst 38 000 Unterschriften beisammen. Es sei vor allem ein Verdienst des St. Galler SVP-Nationalrats Lukas Reimann und der Jungen SVP, dass es doch noch geklappt habe, sagte SD-Geschäftsführer Bernhard Hess bei der Einreichung. Die Junge SVP hat 22 600, die Lega 14 300 und die SD 13 500 Unterschriften gesammelt; weitere 1300 kamen von diversen Organisationen.

Noch fehlt O.K. der Kanzlei

Noch ist allerdings nicht ganz sicher, ob die 51 700 Unterschriften ausreichen für das Zustandekommen des Referendums. Die Bundeskanzlei prüft nun die Unterschriften. Allerdings ist eher unwahrscheinlich, dass die Bun-

deskanzlei über 1700 ungültige Signaturen findet und das Quorum von 50 000 Unterschriften nicht erreicht wird. Hess ist zuversichtlich: Man habe die Unterschriften sorgfältig geprüft. Die Abstimmung findet voraussichtlich am 8. Februar 2009 statt.

Stimmfreigabe oder Boykott?

Das Unterschriftensammeln verlief derart harzig, weil die SVP und die Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (Auns) das Referendum ablehnten und dem Komitee keine logistische Unterstützung anboten. Laut Hess wäre eine solche «Feuerwehrübung» nie nötig gewesen, wenn die Auns ihre 45 000 Adressen zur Verfügung gestellt hätte.

Weil das Parlament Weiterführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit zu einem Paket schnürte, war die SVP mit einer Alles-oder-nichts-Frage konfrontiert. Das Referendum nur gegen die Ausdehnung auf Bulgarien und Rumänien war nicht möglich. Aus Rücksicht auf die Wirtschaft hatte die SVP auf das Referendum verzichtet – und gehofft, dass es nicht zustande kommt. Nun muss sie doch noch Stellung beziehen. Laut Auns-Geschäftsführer Hans Fehr ist es unvermeidlich, dass die Partei gespalten ist zwischen nationalkonservativen und wirtschaftsliberalen Strömungen. (cf)



St. Galler Tagblatt Gesamtausgabe

03.10.2008

Auflage/ Seite 103399 / 5

Ausgaben 300 / J.

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Seite 2 / 2

9056

6684647

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Titel

St. Galler Tagblatt, (Stadt & Region)

Toggenburger

Appenzeller Zeitung

Wiler Zeitung-Volksfreund

Der Rheintaler

Tagblatt (Thurgau)

Auflage

40'736

4'851

15'198

15'014

12'400

15'200